

1.2.2012

Postulat

von Gerhard Bosshard (EVP)
und Bernhard Piller (GP)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, im Falle einer Nichtanwendbarkeit erneuerbarer Energien bei der Totalsanierung stadtteigener Heizungsanlagen künftig die Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) zu nutzen.

Begründung:

Es ist davon auszugehen, dass Photovoltaikstrom in Zukunft im Sommerhalbjahr einen wesentlichen Anteil am Stromproduktionsmix haben wird. Dezentrale WKK-Anlagen können hierbei in einer erneuerbaren Strom-Zukunft eine ideale Ergänzung für die Winterstromproduktion darstellen.

Primär soll die WKK dort eingesetzt werden, wo erneuerbare, CO₂ neutrale Verbrennungsenergie verwendet wird wie Biogas oder Holz. (Erdgas nur zur Überbrückung bis es durch erneuerbare Energie ersetzt werden kann).

Zum Potenzial schrieb die NZZ vom 29. Sept. 2011: „Der Schweizerische Verband für Wärme-Kraft-Kopplung mit Sitz in Baden, in dem rund 100 Hersteller und Lieferanten von WKK-Anlagen, Planer und Ingenieure, Installationsfirmen, Energieversorger und Betreiber vereint sind, schätzt das Potenzial der Technik auf etwa 10% der hiesigen Stromproduktion. Der Verband und das Bundesamt für Energie haben in Untersuchungen die hohe Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen belegt. (dst.)“

Mit der Anwendung von WKK in den eigenen Liegenschaften, ginge die Stadt Zürich einen Schritt weiter in der alternativen, nachhaltigen Stromproduktion. Sie würde mit den gemachten Erfahrungen auch private Eigentümer ermuntern WKK zu prüfen, insbesondere da diese Technik auch wirtschaftlich betrieben werden kann und somit nicht über Steuern subventioniert werden müsste.



